

Die Londoner Konferenz.

Während man in Westeuropa eifrig über die kommende Konferenz debattiert, die angeblich zu einer Anerkennung der russischen Sowjetrepublik durch die Allierten führen soll, vertritt es die Mosauer Regierung, ihre eigenen Absichten öffentlich zu verbergen. Niemand kann mit Bestimmtheit sagen, welche strategische Absichten der Mosauer Machthaber, die Unabhängigkeit Polens als Hilfsgut zu achten, ist nichts weiter als eine hohle Phrase. Wenn Moskau es will, ist Polen in wenigen Wochen eine Sowjetrepublik.

Mit dem Moment nämlich, in welchem es den bolschewistischen Beschwörern einfiel, mit Hilfe ihres Geheimapparates Polen in einen bolschewistischen Staat umzuwandeln, wird man in Moskau hochgehende Erklärungen abgegeben, daß das polnische Volk sich selbst die Sowjetregierung gegeben habe, während die russische Sowjetregierung sich und ständig die Souveränität des polnischen Staates anerkannt habe, und sie auch fürberühmten anerkannt werde. In Wirklichkeit ist es schon in einzelnen Landstrichen vorgekommen, daß sich dort verschiedene Bevölkerungsteile mit den roten Truppen verbrüderten, von ihnen Waffen in Empfang nahmen und mit Gewalt die Sowjetrepublik ausriefen. Es ist natürlich, daß die litauische Regierung dabei in eine arge Verlegenheit gerät. Denn sie lebt den Mosauer Machthabern ein Ultimatum stellt, die auf Litauens Gebiet gebildeten Sowjets sofort abzuschaffen, so wird ihr auf das Bedenkliche erklärt, daß es eine litauische Angelegenheit ist, sich mit den innerpolitischen Unruhen auseinanderzusetzen, während die Sowjetregierung sich jeglicher Einmischung zu enthalten habe. Eine reizende Verblüffungspolitik! Es wird der litauischen Regierung unmöglich sein, gegen die Entwürfungen von russischer Seite zu polemisieren, weil sie in der Form zweifellos äußerlich gehalten sind. Auf demselben Wege können die Bolschewisten in dem von ihnen eroberten polnischen Gebiet Waffen an die Bevölkerung und an gefangene polnische Soldaten verteilen, mit dem Auftrag, daß sie die Gewalt an sich reißen sollen. Sie haben dabei zweifellos Erfolg, denn es reicht eine bewaffnete Bevölkerung, Macht in die Hände zu bekommen.

Die Reise des bolschewistischen Unterhändlers Krasin nach England ist in Wirklichkeit für den Ausbruch der

Empörung in Litauen wichtiger als die gegenwärtig noch rein formellen Botschaftsverhandlungen auf der Straße des Fürsten Pitlowitz-Baranowitsch. Der Kampf an der Front geht nicht weiter, während von beiden Seiten die größten Anstrengungen gemacht werden, die militärische Lage zu verbessern. Krassin Mission ist eine Vorbereitung zur Londoner Konferenz. Dieser zweifelsfrei sehr geleistete Mann soll den Boden zu den Verhandlungen sondieren. Er soll versuchen, große Zugeständnisse von Seiten Englands zu erlangen, und von der Wichtigkeit der Vermählungen mit England wird es abhängen, ob die Mosauer Regierung ihre Feindseligkeiten an der polnischen Front einstellen wird oder nicht. Der Entscheidungsschlacht wird gegenwärtig also nicht militärisch, sondern auf dem Wege politischer Verhandlungen ausgetragen werden.

Die friedlichen Verhandlungen Moskaus werden nicht den gewünschten Eindruck auf Lloyd George machen, denn der dürfte zu Genüge wissen, daß Sowjetrußland jetzt einen Kampf um seine Selbstbehaltung zu führen hat. Wenn Sowjetrußland nicht den gewünschten Frieden und gründliche wirtschaftliche Hilfe von außen her erhält, ist es eben darauf angewiesen, mit dem Schwerte Eroberungen zu machen, um den drohenden Verfall zu verhindern. Die Botschaftsverhandlungen mit Polen werden also solange zu keinem wirklichen Ergebnis kommen, solange Moskau nicht die Gewißheit hat, daß es von den Alliierten freie Bahn zum Aufbau seiner Macht erhalten wird.

Die deutschen Interessen.

Von maßgebender Berliner Seite wird uns mitgeteilt, daß der deutschen Regierung eine Petition an der Londoner Konferenz außerordentlich wichtig erscheint, und daß man in Berlin die Erwartung hegt, die Teilnahme Deutschlands werde ebenso von Rußland aus als auch von Seiten der Entente unbedingt gewünscht werden müssen. Deutscherseits ist man jedenfalls nicht der Meinung, daß ohne vorherige Verhandlungen mit der Berliner Regierung irgendwelche Abmachungen in Bezug auf den Durchgangsverkehr nach dem Osten zu treffen wären. In unerklärter Art und Weise stellt man daher zu wissen, daß die Alliierten erst mit Rußland zur Herbeiführung eines allgemeinen Friedensschlusses verhandeln werden, um dann die Regelung der Wiederherstellung der Wirtschaftsbeziehungen auf internationaler Basis unter Einziehung Deutschlands zu treffen.

Die Amerikaner.

Nach einer Times-Meldung aus New York hat Wilson die Ansicht ausgesprochen, zur Konferenz in London, die wegen des Friedens zwischen Rußland und Polen stattfinden soll, einen Vertreter zu entsenden. Wilson selbst, der Präsident der Ansicht sein, daß die Konferenz in London zur Revision des Friedensvertrages von Versailles führen würde. Man glaubt, daß die Entsendung eines amerikanischen Bevollmächtigten zur Londoner Konferenz auf französischen Wunsch zurückzuführen ist.

Zur Tagesgeschichte.

Kein Großbayer.

Der bayerische Ministerpräsident v. Kahr, der sich augenblicklich in Berlin aufhält, erklärte einem Vertreter der „Vossischen Zeitung“, ihm sei nichts davon bekannt, daß andere Länder, wie zum Beispiel Frankreich, in München eine Sondergesandtschaft ernennen wollten. England sei in München bisher nur durch seinen Konsul vertreten. Einem Redaktionsmitglied der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ erklärte der bayerische Ministerpräsident, die Meldung des „Temps“, daß ein bayerischer Gruppen in Bayern ein Großbayeren schaffen wollten, das die Rheinlande und Deutsch-Oesterreich umfasse, für falsch.

Die Verringerung der Reichswehr.

Aus dem Reichswehrministerium erfahren wir, daß bis zum 1. September 30 000 Mann aus der Reichswehr entlassen und ins Zivilleben übergeführt werden sollen. Die Entlassung von weiteren 20 000 Mann im Laufe des Monats September ist in Aussicht genommen, so daß bis zum 1. Oktober die Reichswehr ohne große Schwierigkeiten auf den Stand von 150 000 Mann reduziert sein wird.

Das Rätegaspiel in Bittau.

Nach einer an amtlicher Stelle eingetroffenen Nachricht hat sich die Lage in Bittau nicht verändert. Man glaubt eine abklingende Tendenz der radikalen Bewegung zu beobachten, doch läßt sich nicht sagen, ob sie abhalten wird. Der Generalstreik dauert an. Die Bürgerchaft von Bittau wartet dringlich auf die Hilfe der Regierung. Um den Belagerungszustand zu beseitigen ist niemand, da die Mittel zu seiner Durchführung fehlen.

Goldel e.

Roman von E. Maritt.

„Lassen Sie mich!“ rief sie mit fliegendem Atem: die Angst erstickte ihr fast die Stimme, trotzdem raffte sie ihren ganzen Mut noch einmal zusammen und hob den Kopf stolz und gebieterisch. „Wenn denn nicht ein Funken von Ehre in Ihnen ist, den ich erwecken kann, so sehe ich mich gezwungen, auch meine Waffen zu gebrauchen, indem ich Ihnen sage, daß ich Sie tief verachte, daß ich Ihnen Absicht habe, nicht das Bißchen einer Schlange könnte mir mehr Abscheu und Schrecken einflößen, als Ihre Worte, mit denen Sie meine Buneizung zu erlangen hoffen. Niemals hat auch nur die leiseste Regung in mir zu Ihren Gunsten gesprochen, aber selbst wenn es der Fall gewesen wäre, Sie hätte sofort erstickt werden müssen durch Ihr verachtungswürdiges Betragen gegen mich. Lassen Sie mich jetzt ruhig gehen und —“

Er ließ sie den Satz nicht vollenden. „Das werde ich wohl bleiben lassen“, knirschte er wütend. Sein vorher so bleiches Gesicht glühte, die Augen rollten, er war außer sich vor Leidenschaft und stürzte auf sie zu wie ein Raubtier. Sie floh zu dem Fenster, weil sie die Tür nicht zu erreichen vermochte, und veruchte, den Flügel aufzureißen, um über die sehr niedrige Brüstung hinauszuspringen, aber wie angehaselt vor Schrecken hastete plötzlich ihr Fuß am Boden. Draußen aus dem Buschwerk, dicht an den Scheiben, starrte ein schreckliches Gesicht. Die todbleichen Bäume verzerrten sich in einem höhnischen Grinsen, und aus dem Auge, das sich hier in das Gesicht des jungen Mädchens bohrte, glühte der Wahnsinn.

Elisabeth erkannte mit Mühe die stumme Berta. Sie schüttelte sich vor Entsetzen und wich zurück. Hollfelds Arme fingen sie auf und umklammerten sie mit eiserner Gewalt; blind vor Aufregung, bemerkte er die Erscheinung vor dem Fenster nicht. Elisabeth drückte die eiskalten Hände auf ihre Augen, um das entsetzliche Gesicht draußen nicht zu sehen; sie fühlte den heißen Atem ihres Peinigers über ihre Finger hinstreichen, sein Haar berührte ihre Wangen, sie schauderte, aber alle

physischen Kräfte versagten ihr buchstäblich; das zweiseitige Entsetzen hatte sie momentan gelähmt, nicht einmal ein Laut entrang sich ihrer Kehle.

Bei Hollfelds Anblick erhob Berta drohend die festgeballten Hände und richtete sie gegen die Scheiben, um das Glas zu zerschmettern; doch plötzlich wandte sie den Kopf seitwärts, als lausche sie auf ein Geräusch: sie ließ die Hände sinken, stieß ein grelles Lachen aus und entfloß in das Gebüsch.

Das alles war das Wert weniger Augenblicke gewesen. Infolge des häßlichen Geschehens sah Hollfeld erschrocken auf. Einen Moment verjügte sein Auge, in das Gebüsch zu dringen, wo Berta verschwunden war, aber gleich darauf kehrte es wieder zurück auf die Gestalt, die er in seinen Armen hielt, und die er nur um so fester an seine Brust drückte.

Seine anglische Bortlicht, sein heuchlerisches Bestreben, seine niedrigen Neigungen vor dem Auge der Welt zu verbergen, waren in diesem Augenblicke völlig von ihm gewichen. Er dachte nicht daran, daß die Zeit da war, wo Helene kommen sollte; durch die weit offene Tür konnten jeden Moment der Gärtner oder einer von der Dienerschaft hereinschauen, er lag völlig im Banne seiner Leidenschaft und bemerkte deshalb nicht, daß Fräulein von Walde in der Tat am Arme ihres Bruders auf der Türschwelle stand; hinter ihnen erschien die Baronin mit langem Halse und einem nicht zu verkennenden Ausdruck heftigen Unwillens.

„Emil!“ rief sie mit zornbebender Stimme. Er fuhr empor und sah mit wirren Blicken um sich; unwillkürlich bismeten sich seine Arme, Elisabeth ließ die Hände von den Augen fallen und sagte taumelnd nach der nächsten Stuhllehne. Diesmal klang ihr die harte, abscheuliche Stimme der Baronin süß wie Musik, denn von ihr kam ja die Hilfe.

Und dort stand die hohe, männliche Gestalt, deren Anblick sofort ihre stockenden Pulse lebendig klopfen machte. Sie hätte sich ihm zu Füßen werfen und bitten mögen: „Schütze mich vor jenem dort, den ich liebe und verabscheue wie die Sünde!“ Aber weich ein Blick fiel auf sie... Kam dieser niederschmetternde Brahl in der Tat aus jenem Auge, das erst vor wenigen Tagen mit so wunderbar süßem Ausdruck das ihre gesucht hatte? War jene Erscheinung mit dem

streng zurückgeworfenen Kopfe und dem todbleichen eisernen Stirn jener Mann, der sich damals über sie geneigt und in unsäglich weichem Klange die Worte gesprochen hatte: „Ihnen möge unterdes mein guter Engel den Namen eines Wunderreiches zuführen!“ Er selbst stand dort wie ein böser Engel, der gekommen ist, zu rächen, zu vernichten und ein armes, zuckendes Menschenherz zu zerrreten.

Helene, die wie angewandert oder leblos auf die Szene in der Tiefe des Zimmers geblickt hatte, zog plötzlich hastig ihren Arm aus dem ihres Bruders und wandte auf Elisabeth zu; sie war keinen Augenblick im Zweifel, daß Hollfelds Werbung geglückt und der Bund geschlossen sei.

„Seien Sie mir tausendmal willkommen, liebe Elisabeth!“ rief sie in heftiger Bewegung, während Tränenströme aus ihren Augen stürzten; sie nahm die zitternden Hände des jungen Mädchens zwischen die ihren. „Emil fährt mit Ihnen eine liebe Schwester zu; haben Sie mich lieb als eine solche, ich werde Ihnen lebenslanglich dafür dankbar sein... Sei nicht so finster, Amalie“, wandte sie sich bittend zurück nach der Baronin, die noch immer wie eine Wilsäule außerhalb des Hauses stand, „es gibt ja Emils ganzes Lebensglück. Sieh dir Elisabeth an. Kann sie nicht alle Ansprüche erfüllen, die du mit Recht an diejenige stellst, welche dir in Zukunft so nahe stehen soll? Jung, von der Natur reich ausgestattet, aus alter Familie mit berühmtem Namen —“

Sie hielt erschrocken inne. Es war, als lehre erst jetzt das Leben in Elisabeths erstarrte Glieder zurück, als sei sie erst in diesem Momente fähig, das, was gesprochen wurde, aufzufassen. Mittels einer raschen Bewegung hatte sie Helene beide Hände entzogen und stand plötzlich hoch aufgerichtet neben ihr.

„Sie irren, gnädiges Fräulein“, sagte sie in eigen-tümlich bebendem Tone. „Ich bin eine Bürgerliche.“

„Wie, haben Sie nicht das selbstverständliche Recht den Namen von Gnade zu führen?“

„Ja, ungewiss, aber wir lassen dieses Recht fallen.“

„Sie würden in Wirklichkeit ein solches Glück mit dem Auge forstehen?““

(Fortsetzung folgt.)

Pöschke Formulare entnehmen. Der Postrentent selbst habe einen Beitrag von 1.20 Mark zu entrichten, die zehn Formulare solle er zu 20 Centen vertreiben, die ebenfalls denselben Betrag einbringen müßten, auf den Formulare nicht man: Le-tag für Post- und Weltwirtschaft, Wt. „Festha“. Direktion: Betriebsstelle Nr. 1, Berlin W. 62. Auf die wiederholten Fragen in der Versammlung, wer die „Gründer“ seien wurde erklärt, daß für Neuplatz die Sache nicht wäre. Man würde näheres erst dann erfahren, wenn die „Reichsunterstützungsbank“ gegründet sei. Diese werde in fünf Jahren fünfzig Millionen umfassen. Wer sich heute und möglichst viel neue Mitglieder und Beiträge werbe, habe die Anwartschaft auf einen hochbezahlten Posten.

Wir warnen Leichtgläubige!

Kleine Meldungen.

Berlin. „Dahs Chronicle“ hört von seinem Spezialkorrespondenten in Berlin, daß Fürst Bälou wahrscheinlich zum deutschen Botschafter in Rom ernannt werden wird. Die italienische Regierung habe bereits zu erkennen gegeben, daß die Person des Fürsten ihr willkommen sei. Eine Bestätigung dieser Nachricht war an hiesiger amtlicher Stelle bisher nicht zu erlangen.

Berlin. Dem „W. T.“ wird aus dem G a a d gemeldet: Ein Mitosied der Firma Kuhn, Pöb u. Co. hat erklärt, daß sowohl seine Firma, wie die anderen amerikanischen Banken bereit seien, die Anleihe, die im Zusammenhang mit den Kohlenlieferungen gemäß dem Snyder Abkommen stehen, zu finanzieren. Die „Central News“ fügt hinzu, daß im allgemeinen die Abnahme der amerikanischen Banken gegen die Übernahme einer europäischen Anleihe fortbestehe.

Berlin. Wie die „P. B. N.“ aus München erfahren, verläuft dort, daß die Frage der Entsendung des französischen Gesandten nach München von der bayerischen Regierung in der Weise gelöst werden dürfte, daß die bayerische Regierung sich nicht direkt mit dem französischen Gesandten in Verkehr setzt, sondern nach wie vor alle auswärtigen Fragen, die Frankreich betreffen, mit dem Auswärtigen Amt in Berlin unter Umgehung des französischen Gesandten in München verhandeln wird.

Berlin. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, haben sich die fünf Mitglieder der Deutsch-Hannoverschen Partei im Reichstag mit der Bayerischen Volkspartei in Verbindung gesetzt, um einen Zusammenschluß aller föderalistisch gesinnten Reichstagsabgeordneten zu erwirken.

Friedrichshafen. Die Ueberführung der Zepelin-Luftschiffe von Friedrichshafen nach Mandow hat sich als unmöglich erwiesen, weil die dortigen Luftschiffhallen viel zu klein sind.

Wien. Die österreichische Gewerkschaftskommission hat im Zusammenhang mit dem Vorfall von Fürstfeld einen Appell an die englischen, französischen und italienischen Gewerkschaften gerichtet, dem österreichischen Volke in seiner schwierigen Lage beizustehen.

Paris. Zum spanischen Botschafter in Berlin ist nach einer Blättermeldung der jetzige spanische Gesandte in Buenos Aires, Selery Guardiola ernannt worden.

London. Die „Times“ meldet aus Teheran: Die englischen Truppen zogen sich von Wendschl nach Kaswin zurück, 60 Kilometer nordwestlich von Teheran. Der Rückzug folgte unter dem Druck der Bolschewisten, rief in Teheran ein gewisses Ersauern hervor, und machte auf die persische Regierung starken Eindruck.

London. Im Unterhause erklärte Lloyd George, daß im Monat Juli von den irischen Aufständischen im ganzen 15 Polizisten, 4 Militärpersonen sowie 3 Zivilisten getötet und 30 Polizisten, 22 Militärpersonen und 5 Zivilisten verwundet wurden.

Votales und von Nah und Fern

Fürsheim am Main, den 7. August 1920.

Zur Veröffentlichung geht uns folgendes zu:

Fürsheim a. M., den 4. August 1920.

An die Gemeinde-Vertretung

zu Händen des Herrn Bürgermeisters
Hier.

Antrag der Fraktion der U. S. P. Filiale Fürsheim um Erhebung einer Wohnungssteuer in der Gemeinde Fürsheim.

Die Gemeinde-Vertretung wolle beschließen, daß in der Gemeinde Fürsheim eine Wohnungssteuer nach den hierunter aufgeführten Richtlinien erhoben wird. Der Erlös soll zu neuen Wohnungsbauten Verwendung finden.

- Zur Zahlung einer Wohnungssteuer sollen Vermieter und Mieter herangezogen werden.
- Eine Doppelwohnung ist in jedem Falle ganz zur Abgabe zu berechnen.
- Als Normaltarif soll gelten, für dieselbe Anzahl Personen gleiche Zimmerzahl, sowie in jedem Falle dem Gesamthaushalt ein Zimmer pp. über den Normalbedarf frei.
- Für das erste steuerbare Zimmer sollen pro Jahr M. 50.—
Für ein weiteres Zimmer pro Jahr M. 125.—
" " " " " " M. 300.—
" " " " " " M. 500.—
" " " " " " M. 1000.—
" " " " " " M. 1500.—

Wohnungssteuer an die Gemeinde Fürsheim in 1/4-jährigen Raten an die Gemeindeflasse Fürsheim entrichtet werden.

- Eine Ermäßigung bezw. Freistellung kann nur bei öffentlichen Gebäuden (wie Krankenhäuser, Anstalten, pp.) sowie nur bei Werkstätten und Apotheken und sonstigen auf sozialer Einrichtung eingestellten Betrieben eintreten.
- Die Vorarbeiten zur Veranlagung haben auf Grund des Wohnungskatasters und aus einer gewählten Kommission aus Gemeindevertretern erfolgen.

7. Der weitere Ausbau soll einer Kommission übergeben werden. Jedoch soll die Verwaltung die Arbeiten schon in Angriff nehmen lassen.

8. Die Abgabe soll rückwirkend ab 1. Oktober 1919 erhoben werden.

Die Fraktion der U. S. P.
J. A.: Claas.

Preisabbau. Wie erst kürzlich eine Gruppe einzelner Landwirte, so erklärt jetzt die heftige Gaugruppe des Reformbundes der Gutshöfe, mit einem Erzeugerpreis von 20 Mark für den Zentner der ab 1. September 1920 zur Einerrichtung kommenden Kartoffeln zufrieden zu sein. Solche Schritte, die allerdings nicht vereinzelt bleiben dürfen, können uns auf dem rechten Wege vorwärts bringen. Nicht Reden nur Taten können uns helfen.

Die Vergnügungswut. Hierüber schreibt der Sonntags-Blauderer des „Mainzer Journal“: „Gar keine Anzeichen machen sich bis jetzt geltend für das Abebben der heillosen Vergnügungswut. Es ist schlimmer als in den tollsten Vorkriegszeiten. Eine Veranstaltung drängt die andere in Stadt und Land. Und was für Geistesloster wird besonders der Jugend geboten! Noch tausendmal schlechter ist sie vielfach als die miserabelste leibliche Kost der dunkelsten Kriegszeit! Die Sonntage reichen längst nicht mehr aus für all die Gartenfeste, Blütenfeste, Sommerachtsfeste usw. In Frankfurt luden an einem einzigen Sonntag 79 Vereine in den Blättern zu ihren Festlichkeiten ein. Dazu kommen noch die ungezählten Winklerveranstaltungen. Eine Stadt, die mit 10000 Mark örtlicher Vergnügungssteuer gerechnet, verzeichnete mehr als 100000 Mark. — Dazu schließen die Vergnügungsvereine mit mehr oder minder abgeschmackten oder gar trivialen Namen wie Pilze aus der Erde. Bezeichnend ist die statistisch erwiesene Tatsache, daß in keinem der siegreichen Ententeländer weder ein solcher Sinnenrausch noch ein solcher Kleiderluxus grassiert.“

— Der älteste Forstmann aus nassauischer Zeit, Förster Rowald in Rauenthal, ist vor einigen Tagen gestorben. Im Jahre 1854 zum Förster von Rauenthal ernannt, hatte er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1902 diese Stelle inne. Er hat ein Alter von 90 Jahren erreicht.

R Eddersheim, 6. August. (Beschlüsse der Gemeindevertretung vom 5. August 1920.) Anwesend waren folgende Herren: Bürgermeister P. Kendl, Bürgermeisterratvertreter: W. Pohle, And. Bömer, Jak. Steinbrech, Joh. Jost, L. Joh. Beder, Heinrich Kendl, Joh. Leidert, Joh. Kunz, Gg. Hochrein, Flettner, Joh. Basler, Johann Frey, Peter Wagner II., F. Geiger.

1. Die Rechnung des Blietischen Stiftungsfonds pro 1916 wird festgesetzt auf die Einnahmen	104 17 Mark
Ausgaben	11 94 Mark
Mehr-Einnahme	92 23 Mark
2. Diejenige Rechnung pro 1917 auf die Einnahme	178 80 Mark
Ausgabe	53 22 Mark
Mehr-Einnahme	125 66 Mark
3. Diejenige Rechnung pro 1918 auf die Einnahme	212 78 Mark
Ausgabe	13 69 Mark
Mehr-Einnahme	199 09 Mark
4. Diejenige Rechnung pro 1919 auf die Einnahme	221 25 Mark
Ausgabe	173 83 Mark
Mehr-Einnahme	47 52 Mark
Einnahmerest	65 00 Mark

5. Nach Mitteilung des Vorsitzenden der Bauernschaft, Landwirt Joh. Jost L., ist vorerst von einer Bullenabschlachtung Abstand zu nehmen.

6. Der nach der allgemeinen Holzverteilung verbleibende Rest soll an die Kriegsbeschädigten verteilt werden.

7. Der Antrag des Kassensührers Andreas Flettner wird insofern angenommen, als die Zahlung für die Geschäftsführung in der Lebensmittelsache nach Proz. des Umsatzes erfolgen soll und zwar ab 1. Mai d. Js.

8. Die Vergütung für die Mitglieder der Lebensmittellkommission für die Zeit vom 1. April 1919 bis Ende Dezember 1919 wird auf 900 Mark festgesetzt.

9. Die alljährliche Kirchweihfeier wird für die Zukunft auf den letzten Sonntag im September und 1. Sonntag im Oktober verlegt.

10. Dem Antrag des Sportvereins wird insofern stattgegeben, als ihnen eine Kommission von 2 Mitgliedern, Wilh. Pohle und Jakob Steinbrech, beigegeben wird, welche das derzeitige Projekt prüfen, evtl. erneut nach einem geeigneten Platz sehen wird.

11. Die Anschaffung von Schuppen und Pödel für den Totengräber wird genehmigt.

12. Der ehemalige Antrag der Stadt Frankfurt, betr. Wassergelderhöhung wurde abgelehnt und die Entscheidung hierüber dem Schiedsgericht überlassen.

Sport und Spiel.

Sportverein 09 Fürsheim. Morgen Sonntag fährt die 1. Mannschaft des Sportvereins nach Geisenheim zum Rückspiel gegen die 1. Mannschaft des dortigen Fußballvereins. Abfahrt mit dem Zug 7.14 Uhr vorm. nach Viebrich. Von dort per Dampfer. Ankunft in Geisenheim 11 Uhr. Rückfahrt ab Geisenheim per Bahn 6.36 Uhr nachm. und Ankunft in Fürsheim 8.43 Uhr abends. Da dieses Spiel mit einem Ausflug verbunden wird, bitten wir um zahlreiche Beteiligung. Die 2. Mannschaft geht nach Raunheim zum Rückspiel mit der gleichen M. des dortigen Sportvereins. Abmarsch 1

Ihr Vereinslokal. Spielbeginn 2 1/2 Uhr. Die 1. Jugendmannschaft spielt gegen die gleiche der F. C. Germania Drißtel dortselbst um 9 Uhr. Abfahrt von hier um 7 1/2 Uhr nach Hattersheim. Zusammenkunft am Bahnhof.

Freie Sportvereingung. (Abtl. Fußball). Morgen Sonntag, den 8. August findet auf dem hiesigen Sportplatz ein Privatspiel statt. Die 1. Mannschaft der Freie Turner Kollheim, Kreismeister, gegen 1. Mannschaft Freie Sportvereingung Fürsheim. Anschließend spielt die 2. Mannschaft der Freien Turner Wiesbaden gegen die gleiche der Freien Sportvereingung Fürsheim. Spielbeginn der 1. Mannschaft um 2 1/2 Uhr.

Bekanntmachung.

Ich muß wiederholt darauf hinweisen, daß alle Lieferungen und Ausführungen von Arbeiten, die für die hiesige Gemeinde bestimmt sind, können für die Zukunft nur erst dann zur Ausführung gelangen, wenn zuvor ein Lieferchein der beim hiesigen Bürgermeisteramt Zimmer 10 beantragt werden kann ausgestellt ist. Rechnungen, denen solche Liefercheine nicht beigelegt sind, können zur Zahlung nicht mehr angewiesen werden.

Fürsheim, den 7. August 1920.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Laut Verfügung des Kreisaußschusses des Landkreises Wiesbaden vom 3. 8. 20. F. N. 2870 ist die Anmeldefrist für die Selbstversorgung am 23. 7. 20. abgelaufen und werden eingehende Anträge demgemäß zurückgewiesen.

Fürsheim, den 7. August 1920.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche ist bei den Viehbeständen nachbezeichneten Viehhalter erloschen und wird die über das Gehöft verhängte Sperre hiermit aufgehoben:

Gemeindebullenstall, Eddersheimerstr.
Jakob Josef Kobl, Widererstraße
Adam Schmitt, Obermainstraße
Nikolaus Runkart, Eddersheimerstraße
Georg Wagner, Eisenbahnstraße
Fürsheim, den 6. August 1920.

Die Polizeiverwaltung: Laud, Bgstr.

Verordnung

betr. die Beschaffung von Kleingartenland für Kleingärtner.

Zur Deckung des Bedarfs an Kleingartenpachtland wird auf Grund der §§ 5 und 9 der Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung vom 31. Juli 1919 (R. G. Bl. S. 1371) in Verbindung mit den hierzu ergangenen Ausführungsbestimmungen vom 2. Oktober 1919 und 27. Januar 1920 für den Bezirk des Landkreises Wiesbaden mit Ausnahme der Stadt Viebrich folgendes angeordnet:

§ 1.

Die Besitzer von Grundstücken, die sich zu Kleinpachtgärten eignen oder bereits als Kleinpachtgärten Verwendung finden, haben dieselben sofort bei dem zuständigen Bürgermeisteramt anzumelden.

§ 2.

Die Neuverpachtung von Grundstücken als Kleingärten erfolgt durch das Kleingartenamt für den Landkreis Wiesbaden auf Grund der vorliegenden Bedarfsanmeldungen für Kleingärten.

Die Weiterverpachtung von Kleingärten ist nur mit Genehmigung des Kleingartenamts zulässig.

§ 3.

Die Besitzer von Grundstücken, die sich zu Kleingärten eignen, können seitens des Kleingartenamtes zur Verpachtung dieser Grundstücke angehalten werden.

Weigert sich der Besitzer eines solchen Grundstücks dasselbe zu verpachten, so kann das Kleingartenamt zur Zwangsverpachtung schreiten.

§ 4.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Wiesbaden, den 24. Juli 1920.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
Schmitt.

Wird veröffentlicht.

Fürsheim, den 30. Juli 1920.

Der Bürgermeister: Laud.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag 8. August 2 Uhr Christenlehre und Andacht.
Montag 6 Uhr gest. Jahramt f. Ehel. Gg. Wd. Schuster u. Magd. Schäfer. 6.30 Uhr gest. Jahramt f. Pet. Wagner u. Ehesf. Dienstag 6 Uhr hl. M. f. die Pfarrgemeinde im Schwefelhäus. 6.30 Uhr gest. Amt f. d. Familie Jos. Peter Michel.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 8. August.
Beginn des Gottesdienstes 2 Uhr.

Bereins-Nachrichten.

Fürsheimer Ruderverein. Donnerstag 12. August Mitgliederversammlung bei Bertram.

Kath. Junglingsverein. Montag 8 Uhr pflichtmäß. Versammlung. Humoristische Musikgesellschaft. Samstag abend 8 Uhr Versammlung bei Adam Beder. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht. Besprechung über Ausflug.

Theater- und Vergnügungsverein Fürsheim. Heute abend 8 1/2 Uhr Versammlung bei Gastwirt Jean Weller-Schmitt. Wegen wichtiger Tagesordnung erscheinen dringend erforderlich.

U. S. P. Filiale Fürsheim. Die wissenschaftlichen Vorträge nehmen am Montag, den 9. ds. Mts. ihren Anfang (Saalbau). Die Parteigenossinnen und -Genossen werden gebeten sich an dem morgen in Rüsselsheim stattfindenden Partei-Begleitfest zahlreich zu beteiligen. Zusammenkunft nachmittags 1 an der Fähr.

Obst-Versteigerung.

Am nächsten Mittwoch, 11 August nachmittags 2 Uhr läßt der Landwirt G. Weber, Wiesenmühle den diesjährigen Ertrag von

Äpfel, Birnen, Zwetschen und Walnüssen

auf den Bäumen, meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Beginn in den Bachwiesen bei der Mühle des Herrn Traiser.

Flörsheim, den 6. August 1920.

Laud, Ortsgerichtsvorsteher.

Philipp Frank Dentist

Wickererstr. 9 Flörsheim Telefon 64

Behandlung erkrankter Zähne.

Künstl. Zahnersatz, Kautschuk- u. Metallarbeit

Sprechstunden: Nachmittags von 1 Uhr ab.

Ein Grundstück,

185 Ruten groß, am Höllweg gelegen, ist zu verpachten. Angebote sind zur Weiterbeförderung an den Verlag der „Flörsheimer Zeitung“ zu richten.

1890er!

Samstag Abend 8.30 Uhr Versammlung bei Adam Becker. Auch die Kameradinnen sind bereits eingeladen.

Lack- und Oelfarben

In allen Tönen, streichfertig, Leinöl, roh u. gekocht, Siftatio, Fußbodenöl, Terpentin, sowie alles was zur Anstreicherei gehört, kaufen Sie nur gut und preiswert Friedrich Brahm in der Farben- und Lackfabrik Mainz, untere Gaustraße 73, zum weißen Röschchen, nächst dem Gouvernement.

Sonder-Karten der Waldungen am :-: Untermain :-:

einschließlich Flörsheimer Wald empfiehlt

zum Preise von 4.50 Mark

Heinrich Dreisbach,

Telefon 59. Karthäuserstr. 6

Wand- u. Fußbodenplatten, Kalk, Zement, Gips, Feuerfeste Steine, Dach- u. Isolierpappe sowie alle Bauartikel und

BRENNHOLZ, geschnitten auch in Waggonbezug

empfiehlt

Philipp Ad. Reim, Kohlen- und Baumaterialien-Handlung Flörsheim Telefon 62 Bahnhofstraße 5

ohne Operation
Bruch-Heilung
ohne Berufsstörung
auf naturgemäßen Wege

Habenicht, Spez.-Institut für Bruchfranke
Sprechstunden
Bonifatiusstr. 21/10
Mainz, jed. Freitag 9.30 Uhr
Warne vor Nachahmung

Die Anwendung d. Verfahrens ist sehr einfach und erfordert täglich kaum 1 Minute Zeit. — Prospekt, 300 Adressen Geheilte aus fast all. Gegenden, sowie d. aufklärende Schrift über die „Habenicht-Methode“ wird Bruchleidenden auf Wunsch vom :: Haupt-Institut Köln :: U. Sachsenhausen 39 gegen Rückporto zugesandt.

Herrn- und Knaben-Bekleidung

Ohne Rücksicht auf den bisherigen Selbstkostenpreis habe ich um der :: heutigen Zeit Rechnung zu tragen ::

bedeutende Preisermäßigungen

in allen Abteilungen vorgenommen. Ueberzeugen Sie sich bitte durch zwangs :: losen Besuch meines Lagers ::

Bruno Wandt, Wiesbaden, Kirchgasse 56

Herrn- Damen- und Kinderstiefel

laufen sie immer noch vorteilhaft in dem

Schuhhaus Laud

Hauptstraße 29.

Maingold-Lichtspiele

Saalbau Flörsheim Saalbau

Samstag, den 7. Sonntag den 8. August 1920. Abends 8.15 Uhr

Das Sensations-Programm

Erstaufführung. Neu für Flörsheim

Der Skandal im Viktoria-Club.

Sensations-Detektivskizzen in 6 Akten. 2200 Meter. Erlebnisse aus den Spielhöhlen von Berlin W. Hauptdarsteller: Edith Rehler, W. Dunt.

Tea oder Schokolade

Eine viereckige Geschichte in 2 Akten.

Kinder haben keinen Zutritt. Samstag ermäßigte Preise. Man beachte die Ausstellung Kaffee Bettmann.

P. J. Duchmann.

Holl. Gouda-Käse

30% Fettgehalt. 1/4 Pfund 3.50 Mark bei

B. und A. Fleisch, Flörsheim.

D. Brandis

Kürschnerie und Pelzwaren
Wiesbaden, Langgasse 39 I
Fernsprecher Nr. 2024

Annahme von Neuanfertigungen, Umarbeitungen u. Reparaturen

D. Brandis

Pelleterie et fourrures
Rue Longue 39, I.
— Wiesbaden —
Téléphone No. 2024.

:: On travail à neuf :: changements et réparations.

Flörsheimer Zeitung Telefon 59.

Lacke und Oelfarben

In bewährter Preis-Qualität, fachmännisch hergestellt. Leinöl und Fußbodenöl, Kreide in Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Erd- und Mineralfarben, Chemische Buntpasten

Flörsheim a. M. Telefon 99.

Farbenhaus Schmitt,

Stempel nebst Zubehör

innerhalb 24 Stunden
Rheinische Stempelfabrik Wiesbaden
Kirchgasse 7, Telefon 3765

Vertreter für Mainz: Fr. Made, Steingasse 8

Papierhandlung und Prägestalt, Tel. 1127

U.S.P. Filiale Flörsheim

Wissenschaftliche Vorträge.

Montag Abend 8.30 Uhr

I. Vortragsabend

THEMA: Einführung in den wissenschaftlichen Sozialismus.

Vortragsleiter Genosse ROTTER-Höchst.

Freie Diskussion.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

N.B. Die Parteigenossinnen und Parteigenossen beteiligen sich an dem morgen Sonntag stattfindenden Partei-Bezirksfest. Zusammenkunft um 1 Uhr an der Fähre.

Blaumen, Mirabellen und Reineklauden

empfehlen Jean Stein, Flörsheim, Klosterstr. 5



Reinigen Sie Ihr Blut! Dr. Busch's Blutreinigungstee „Maitur“ ist der Beste. Heinrich Schmitt, Drogerie, Flörsheim.

Kohlen und Gas

Sparen Sie bei Gebrauch von Feliz Schwalbach's rauch- und geruchlosen Bügelkohlen od. Glühstoff. Erhältlich in allen Kolonialwarengeschäften.

Metallbetten

Stahlrohrmatten, Kinderbetten, Holster an Federkern. Katalog frei Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

Ämtlicher Fahrplan

Gültig ab 2. August 1920.

Abfahrt in der Richtung Frankfurt.

Flörsheim ab:

vormittags				nachmittags			
4 ³⁵	5 ^{39W}	6 ^{10W}	6 ^{44W}	12 ⁴⁴	1 ⁵⁰	4 ^{04W}	5 ²⁰
	7 ⁵⁴	9 ³⁵		6 ^{25W}	6 ⁴⁴	8 ⁴⁹	11 ²⁸

Abfahrt in der Richtung Wiesbaden.

Flörsheim ab:

vormittags				nachmittags			
6 ¹⁶	7 ¹⁴	8 ⁵³	11 ³⁶	1 ⁰²	2 ^{11W}	3 ¹²	4 ⁵¹
				6 ³¹	7 ^{36W}	9 ^{26S}	11 ²⁵

Zeichenerklärung

W — nur Werktags S — nur Sonn- und Feiertags